

Dr. Peter Stoll



Der Linearbeschleuniger Varian TrueBeam steht in der Strahlentherapie Pasing
Fotos: Strahlentherapie Pasing

Experten-Tipps zur Strahlentherapie

Umfassende Aufklärung und gute Betreuung hilft Krebs- und Schmerzpatienten, Angst vor einer Strahlentherapie zu überwinden und die Chancen zu erkennen. Eine hochmoderne Bestrahlungseinheit – der Linearbeschleuniger Varian TrueBeam – steht seit Juli in der *Strahlentherapie Pasing*. Leiter Dr. Peter Stoll – Facharzt für Strahlentherapie und diagnostische Radiologie – beantwortet Fragen, die viele Patienten beschäftigen:

Können Nebenwirkungen auftreten?

Dr. Peter Stoll: Manchmal fühlen sich Patienten in der Behandlungszeit müde. Die Angst vor Übelkeit, Erbrechen oder Haarverlust ist fast immer unbegründet. Diese Symptome können auftreten, wenn die Bestrahlung eines Tumors im Kopf



Er kennt die Sorgen seiner Patienten: Dr. Peter Stoll leitet die Strahlentherapie Pasing

oder Bauchraum notwendig ist. Die Bestrahlung selbst spürt man nicht. Bei der hochmodernen Bestrahlungstechnik entstehen heute zumeist keine oder nur leichte Hautrötungen, die nach dem Ende der Behandlung verschwinden. Dank der technischen Fortschritte ist die zielgerichtete Bestrahlung und Schonung sensibler Körperareale wesentlich verbessert worden.

Darf ich in dieser Zeit noch arbeiten?

Stoll: Solange Sie sich wohlfühlen, können Sie arbeiten und eigentlich fast alles tun, was Ihnen Freude macht.

Stoll: Befürworten Sie begleitende, naturheilkundliche Therapien?

Auf jeden Fall. Wir bieten unseren Patienten komplementärmedizinische Verfahren wie z.B. Akupunktur, Craniosacrale Körpertherapie, Mikrokinesie-, Phyto- und Schröpftherapie, individuelle Ernährungsberatung sowie Psychoonkologie an. Das alles kann dazu beitragen, Nebenwirkungen abzuschwächen und körpereigenen Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Auch das Immunsystem wird gestärkt.

Kann eine Strahlentherapie auch bei chronischen Schmerzen helfen?

Stoll: Wir haben damit sogar sehr gute Erfolge bis hin zur dauerhaften Schmerzbefreiung bei Gelenk- oder Weichteil-Erkrankungen mit Bewegungseinschränkungen erzielt. Die sanften Strahlen wirken schmerzlindernd und entzündungshemmend. Das wissen viele Betroffene leider gar nicht. Die Körperregionen werden in wenigen Sitzungen und nur für Sekunden mit einer sehr niedrig dosierten Bestrahlung behandelt.

► Kontaktinfo:
Strahlentherapie Pasing
Steinerweg 5, 81241 München
Tel: 089/88922357

SO HELFEN FREIWILLIGE MITARBEITER DEN PATIENTEN



◀ **Dieses Körbchen vor der Patienten-Tür bedeutet: Grüne Dame (oder Grüner Herr) in Aktion**

► **Die Grüne Dame Gabriele Sepper im Gespräch mit Patient Simon Müller**



Der Patient im Rollstuhl drehte sich noch nicht mal um, als sie sein Zimmer betrat. Er starrte aus dem Fenster und sagte nur einen einzigen Satz: „Hauen Sie einfach ab!“ Es war eine dieser Begegnungen, die Gabriele Sepper (68) nie vergessen wird. Weil es ihr gelang, den Panzer der Verzweiflung um diesen Mann zu durchbrechen. Das Gespräch dauerte sehr lange. Befreit bzw. beschenkt waren am Ende beide. Der einsame Patient von der tonnenschweren Last seiner lang verborgenen Sorgen und Ängste. Und Gabriele Sepper von dem guten Gefühl, einem Menschen in Not geholfen zu haben. Gabriele Sepper nämlich ist eine Grüne Dame – eine von 180 Ehrenamtlichen, die seit vielen Jahren in den städtischen Kliniken Bogenhausen, Harlaching und Neuperlach Patienten Zeit und Zuspruch schenken. Das Team im Bogenhausener Krankenhaus sucht nun Verstärkung (siehe Kasten).

Seit 2009 schon ist Gabriele Sepper eine Grüne Dame – zuerst in Harlaching und seit 2012 im Klinikum Bogenhausen, wo sie das Team aufbaute. Heute arbeitet sie dort mit 27 Damen und vier Grünen Herren, die aus den unterschiedlichsten Motiven mitmachen. Einige haben selbst Schicksalsschläge und Krankheiten überstehen müssen. Andere haben am Ende ihres Berufslebens Freude und Erfüllung in der ehrenamtlichen Arbeit gefunden und wieder andere schaffen es sogar, Job, Familie und Ehrenamt zu verbinden. Ihr Erkennungszeichen ist das grüne Körbchen, das vor jedem Zimmer hängt, in dem gerade ein Patient besucht wird.

Wenn Gabriele Sepper und ihre Kollegen ein Zimmer betreten, sehen sie oft auf den ersten Blick, was da los ist. Kein Bild, kein Blümchen, überhaupt nichts Persönliches auf dem Nachttisch – „da ahnt man schon, dass jemand sehr alleine ist.“ Weil es keine Angehörigen und Freunde mehr gibt. Oder diese vielleicht weit weg leben. Oder – in einigen sehr traurigen Fällen – keinen Kontakt mehr wünschen: „Eine ältere Patientin hat mich mal gebeten, ihren Sohn zu verständigen. Er ließ ausrichten: Sagen Sie meiner Mutter, ich will sie nicht sehen. Das hat mir sehr Leid getan. Für beide.“

Die Sorgen kann man den Patienten nicht nehmen: „Aber wir können ihnen doch ein wenig den Aufenthalt erleichtern. Jeder bekommt die Zeit, die er braucht.“ Durch gute Gespräche, kleine Erledigungen am Kiosk, einen gemeinsamen Spaziergang, im Ausnahmefall auch mal ein Bier – „natürlich nur, wenn die Ärzte es erlauben.“

Und manchmal auch durch praktische Hilfe: „Manche besitzen z.B. nach Unfällen nur noch zerrissene oder verschmutzte Kleidung. Dafür

haben wir eine Kleiderkammer.“ Etwas Wäsche, T-Shirt, Pulli oder Jogginghose – „dafür sind auch obdachlose Patienten dankbar. Einem mit-

tellosen Herrn haben wir mal eine Badehose für seine anstehende Reha gebracht. Er war sprachlos vor Freude.“ Finanziert und besorgt wird das



Erkennungszeichen grünes Körbchen: Gabriele Sepper in ihrem Büro (oben) und mit ihren Kollegen Renate Geiger und Stefan Stratmann

Fotos: Achim Schmidt

aus immer willkommenen Kleider- und Geldspenden: „Der Förderverein des Klinikums Bogenhausen hat uns kürzlich 2500 Euro gespendet. Das war wunderbar!“ Ab dem 1. Januar 2020 wird aus der alten GmbH die „München Klinik gGmbH“. Das kleine „g“ steht für gemeinnützig – dann gibt es auch Spendenquotungen vom Förderverein. „Dann wird sicher vieles einfacher.“

Die Aktivität des Teams der Grünen Damen und Herren hat aber auch klare Grenzen: Jede Art von medizinischen Ratschlägen, Einmischungen in private Angelegenheiten oder private Kontakte nach dem Klinik-Aufenthalt sind tabu: „Ohne eine gewisse professionelle Distanz geht es nicht.“ Was manchmal leichter gesagt als gefühlt ist – in negativer wie in positiver Hinsicht: „Im Sommer 2018 bekam ich einen Anruf. Aus Syrien! Eine Mutter, deren Sohn mit einer schweren Erkrankung auf der Intensivstation im Koma lag. Schenken Sie ihm Liebe, bat sie mich unter Tränen. Das habe ich getan.“ Wochen später fiel ihr im Foyer ein junger Mann um den Hals: „Das war der syrische Patient. Wieder ganz gesund.“ Ihre Arbeit in der Klinik hat Gabriele Sepper verändert: „Sie verändert den Blick auf den Menschen. Und ich fühle mich reich.“

DORITA PLANGE

VERSTÄRKUNG DRINGEND GESUCHT!

Unter der Trägerschaft der Johanniter Hilfgemeinschaft München und der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe (EKH) sind bundesweit 11 000 Grüne Damen und Herren in Deutschlands Kliniken und Altenheimen im Einsatz. Das Team im Bogenhausener Krankenhaus sucht nun Verstärkung.

Voraussetzungen: Mindestens einmal pro Woche von Montag bis Freitag vormittags drei Stunden Zeit

und ein bisschen Lebenserfahrung, Geduld und Einfühlungsvermögen. Dafür gibt es Einführungskurse, Fortbildungen, Versicherungsschutz, Fahrkostenerstattung, das grüne Outfit samt Körbchen, ein freies Mittagessen – und das unbezahlbar schöne Gefühl, Menschen in Not geholfen zu haben.

Nähere Auskünfte gibt es bei Gabriele Sepper Tel. 089/6253082, E-Mail: garesi@t-online.de oder bei Regina Brenner Tel. 089/953464



Die München Klinik Bogenhausen Foto: Imago